

„Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt!“ *

Und jetzt ist es endlich so weit! Auch das SchwuZ reiht sich nun in das Ensemble tradierter Berliner Kulturstätten ein, die neuerdings unter dem 2G-Primat ihre Tore für alle Impflinge wieder geöffnet haben oder im Begriff sind zu öffnen. Das SchwuZ ist in der queeren Szene Berlins schon lange eine feste Institution, die sich dem eigenen Selbstverständnis nach gegen jegliche Diskriminierung ausspricht und alle Menschen willkommen heißt – „sogar Heterosexuelle“. (Das mag ja was heißen)

Das nach 500 Tagen der fremdbestimmten Schließung, noch einige Fragen offen geblieben sind, liegt auf der Hand. Immerhin hat man sich auf der eigenen Facebook-Seite dazu erbarmt, dem hintergründigen Geschehen eine eigene Veranstaltung zuteil kommen zu lassen. Deren Ankündigungstext sei hier nochmal erwähnt.

„Zwei Jahre Pandemie und lange Zeit im Lockdown - das hat deutliche Spuren in unserer Gesellschaft hinterlassen.

Was bedeutet das alles für uns als Gesellschaft? Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen? Und gibt es Gruppen, die im Kampf gegen die Pandemie ganz vergessen wurden? Wie gehen wir mit den Folgen um und was haben wir gelernt?“

Daraus gelernt habt ihr allemal, dass ihr es euch in Berlin - der queeren Hauptstadt des Universums – nicht mit euren Fördergeldgebern vermessen solltet. Ihr verwehrt ungeimpften Gesunden den Eintritt. Ob es sich dabei um den Small-Town-Boy, der die Prüderie und Idiotie des Landlebens hinter sich lies um erstmals Stadtluft zu atmen oder die Klemmschwester handelt, die nur zum glotzen kommt, ist euch egal. Da habt ihr, wenn es euch Spass macht auch gleich intersektionale Diskriminierungsmerkmale. Auch wenn es partiell nicht jene sind, auf die ihr erfahrungsgemäß so abfährt: LGBTQ und ungeimpft.

Früher richtete sich das Ressentiment gegen queere Menschen. Sie wurden mitunter der Verbreitung des HI-Virus bezichtigt. Heute zieht man ein „e“ ab und denunziert und katalogisiert damit alle, die dem hiesigen Hygiene-Konsens widersprechen als infektionstreibende Querdenker. Wir haben mit Wutbürgern nichts gemein. Gegenüber der fadenscheinigen Simulation von Normalität, an der ihr euch beteiligt, möchten wir aber gerne unseren Unmut bekunden. Also denkt gerne darüber nach oder lasst es bleiben.

Dass sich die sozialen Bewegungen und deren subkulturelle Auswüchse mal gegen staatliche Repression auflehnten, ist im Jahre 2021 kaum mehr vorstellbar. Der Geist von Stonewall ist endgültig dem Obrigkeitsglauben gewichen. Ihr werdet sagen, dass es alternativlos war, der ökonomisch Zwang euch keine Möglichkeit lies. Aber wie es ist es möglich, sich in diese falsche Allgemeinheit einzufügen, ohne Magenschmerzen zu bekommen?

* Rosa von Praunheim (1971)